

Diagnose, aber bitte für alle und alles

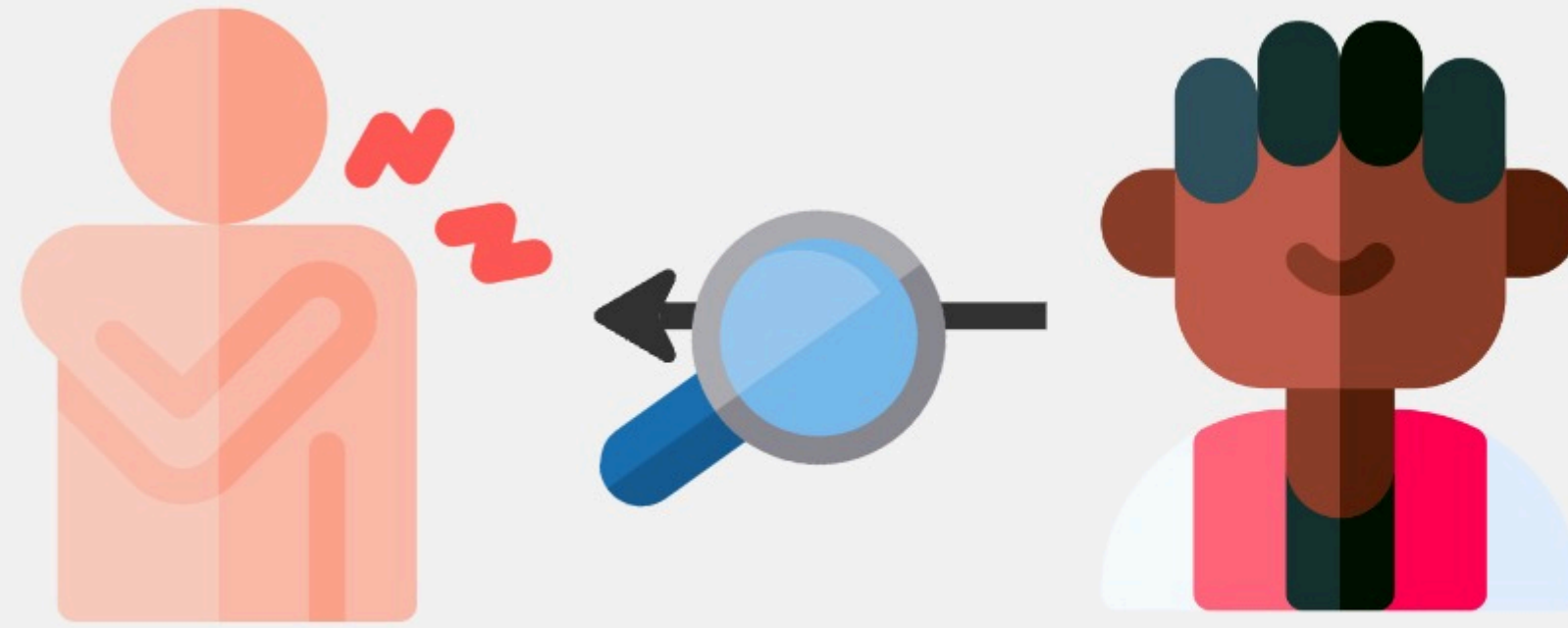
Soziale Diagnostik in der Arbeit mit Menschen
mit intellektuellen Beeinträchtigungen

matthias.widmer@fhnw.ch

13.11.2024

Diagnose

... mit dem medizinischen Blick



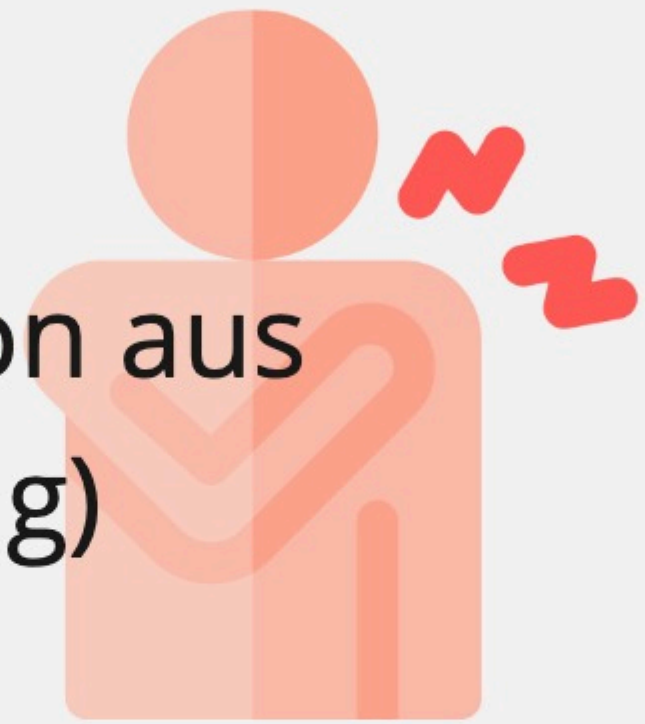
Benennung einer Erkrankung als Endpunkt eines regelgeleiteten diagnostischen Prozesses,

... aus Konstellation von Symptomen/Befunden erfolgt Zuordnung zu Krankheitsbild

... aus Diagnose ergibt sich Behandlung und der zu erwartende weitere Verlauf

... in einfach

"Etwas" löst Untersuch bei Fachperson aus
(Anzeichen, Verdacht, Abweichung)



Fachperson untersucht die Anzeichen



Fachperson stellt Problem fest
> und verordnet Behandlung



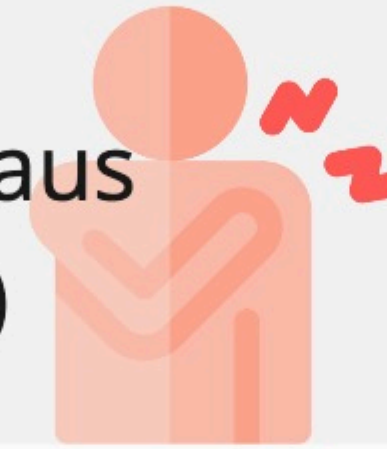
a) Patient:in macht Behandlung

b) Patien:in lehnt Behandlung ab

Erwarteter und tatsächlicher Verlauf

Fachperson findet nichts!?

Etwas löst Untersuchung bei Fachperson aus
(Anzeichen, Verdacht, Abweichung)



Fachperson untersucht Anzeichen



Fachperson stellt **kein** Problem fest
und schickt Patient nach Hause

Fachperson stellt **ein** Problem fest
und verordnet Behandlung

a) Patient:in geht fröhlich nach Hause

b) Patient:in glaubt Fachperson nicht
und sucht andere "Fachpersonen"



a) Patient:in macht Behandlung

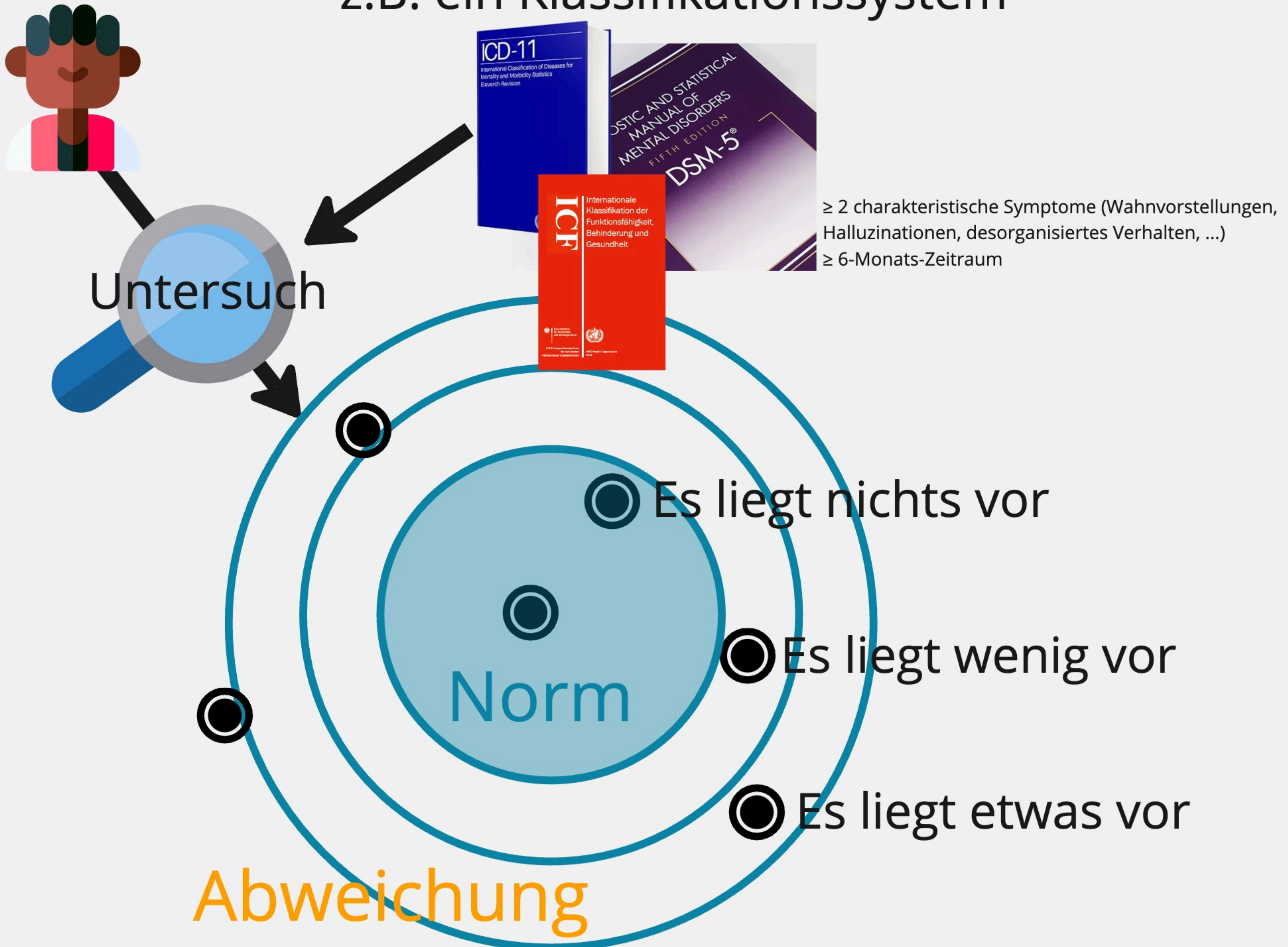
b) Patient:in lehnt Behandlung ab

Erwarteter und tatsächlicher Verlauf

Schweiz >
desgericht
ver «Ärztelopping» macht, kann
Sparmodell verdonnert werden
Laut Bundesgericht dürfen Krankenkassen eine Erstanlaufstelle, einen
sogenannten Gatekeeper, einsetzen, wenn die versicherte Person
unkoordiniert ärztliche Leistungen in Anspruch nimmt, also
Ärztelopping» betreibt.
News > Schweiz >
Esoterischer Humbug
Bioresonanz-Therapie: Viel Geld für keine
Wirkung
Sibilla Bonifazi
Montag, 11.11.2024, 12:00 Uhr
Heiltschecks mit Bioresonanz. Doch die Geräte

Diagnostischer Bezugsrahmen

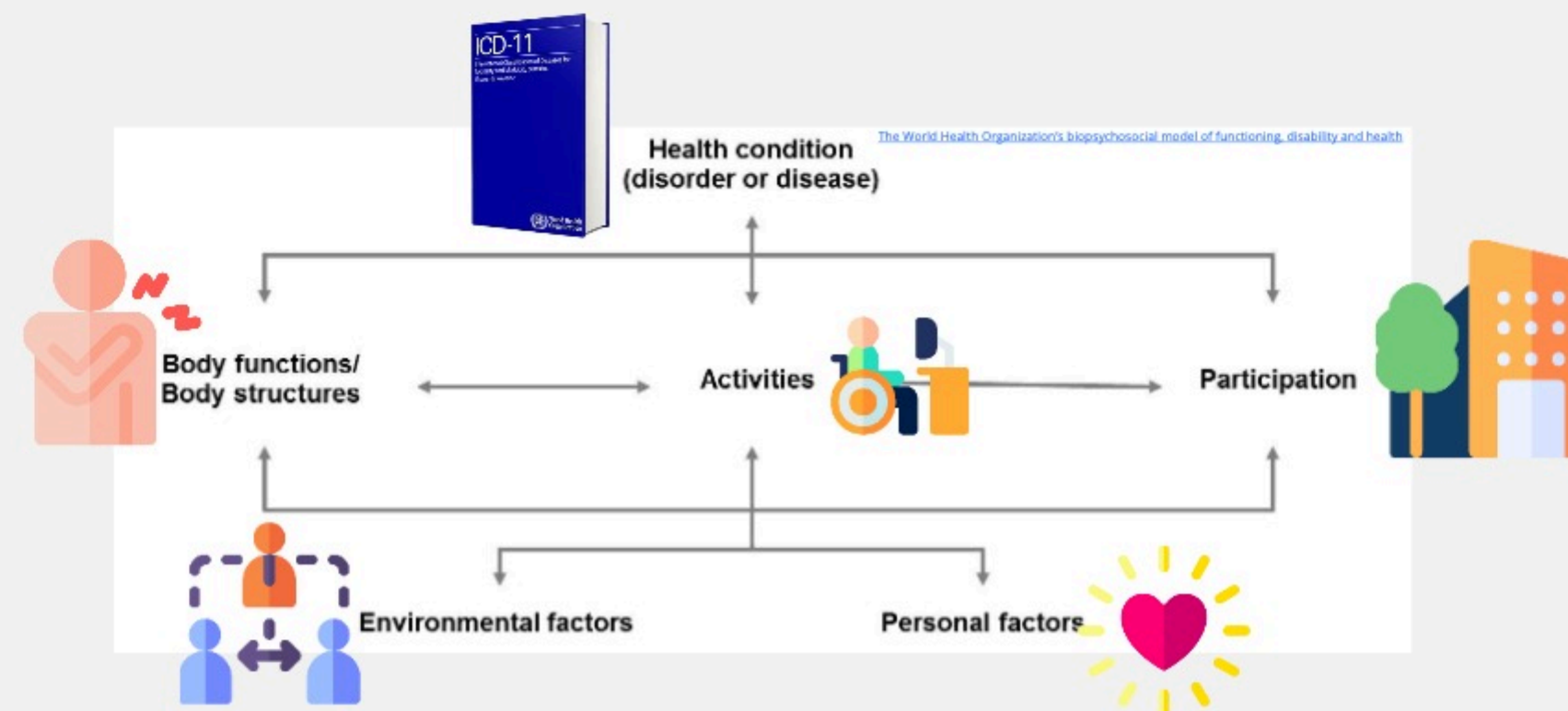
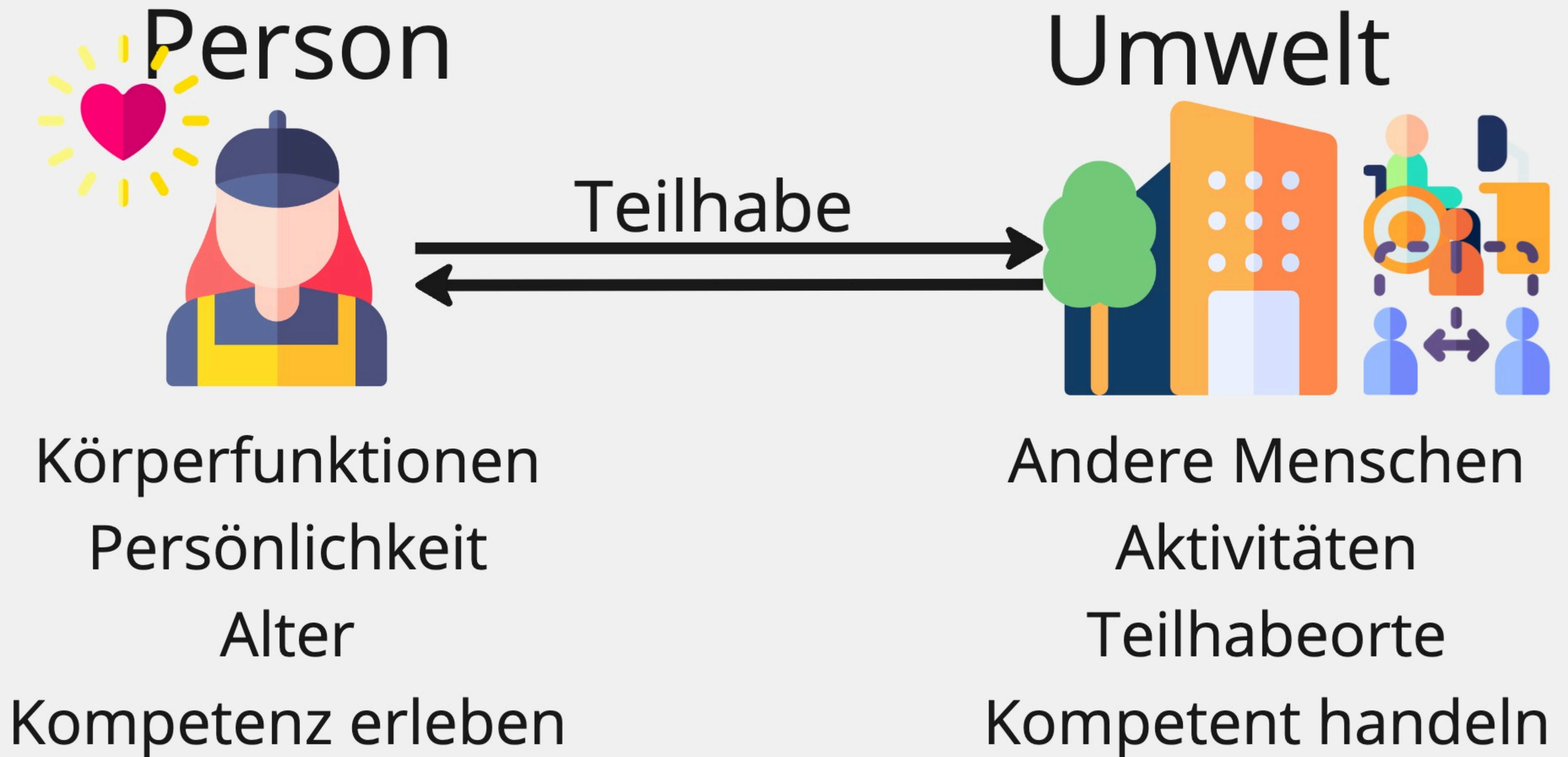
z.B. ein Klassifikationssystem



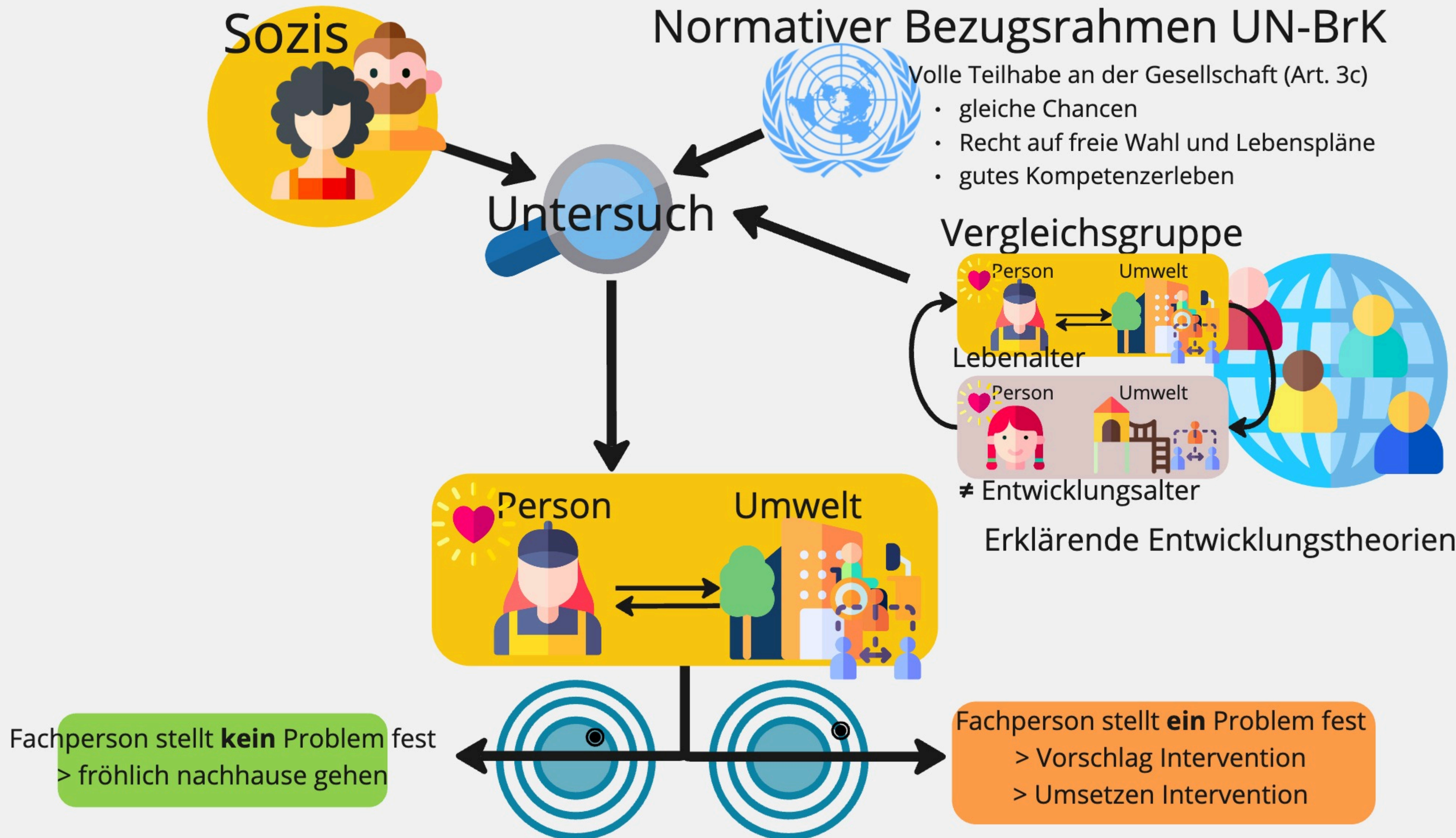
Soziale Diagnostik

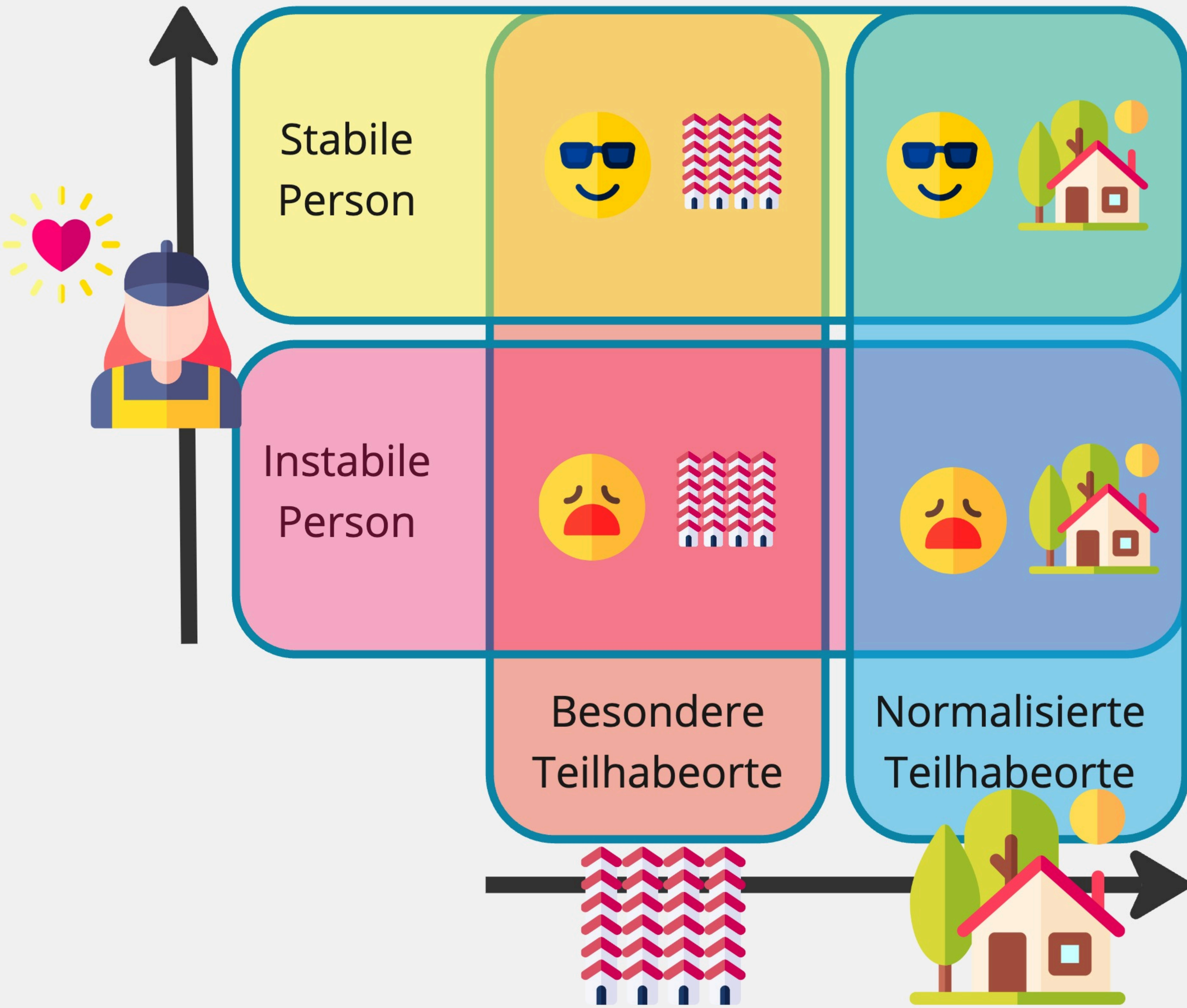
Bio-psycho-sozialer Blick

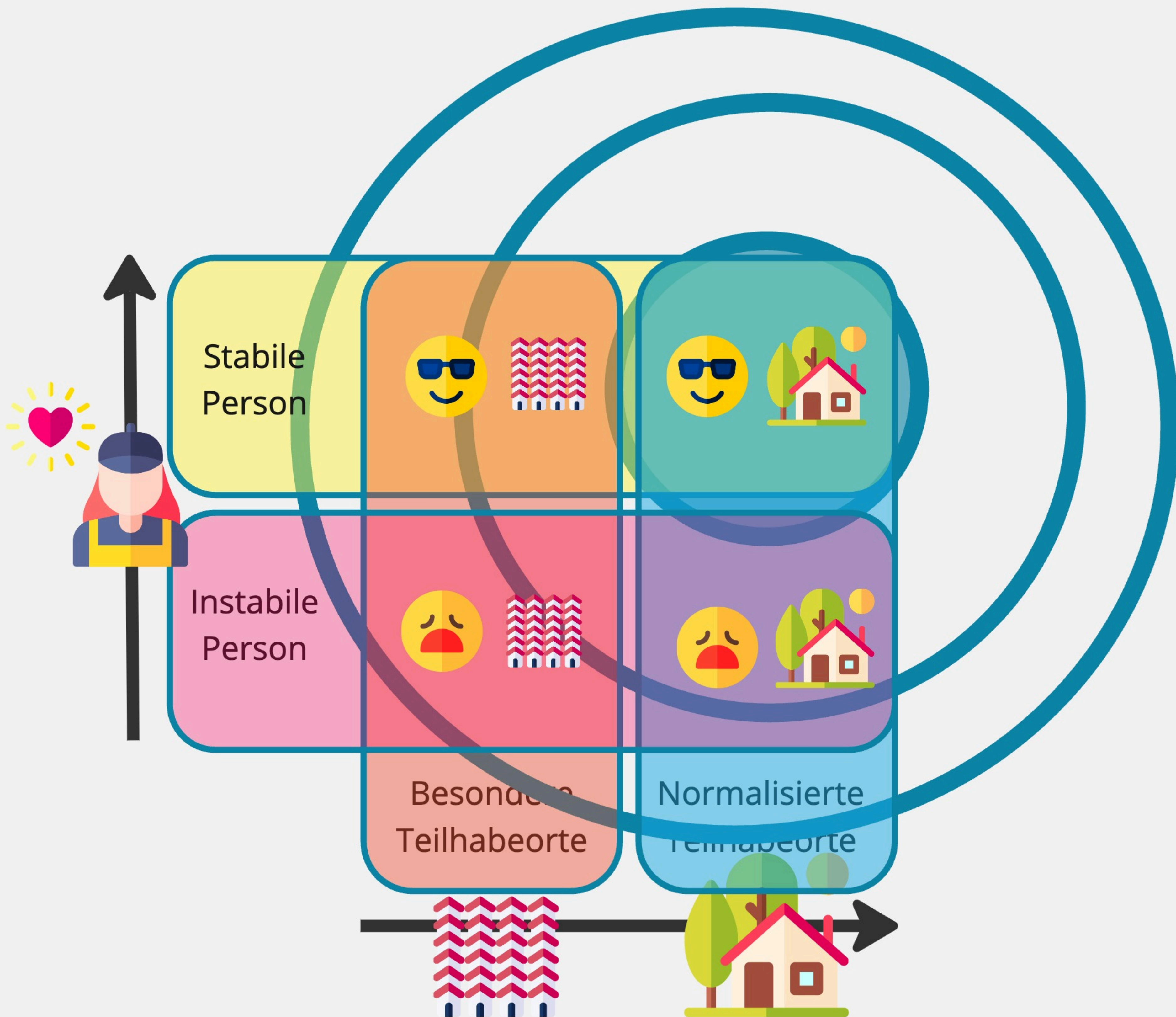
<https://www.soziale-diagnostik.ch/>

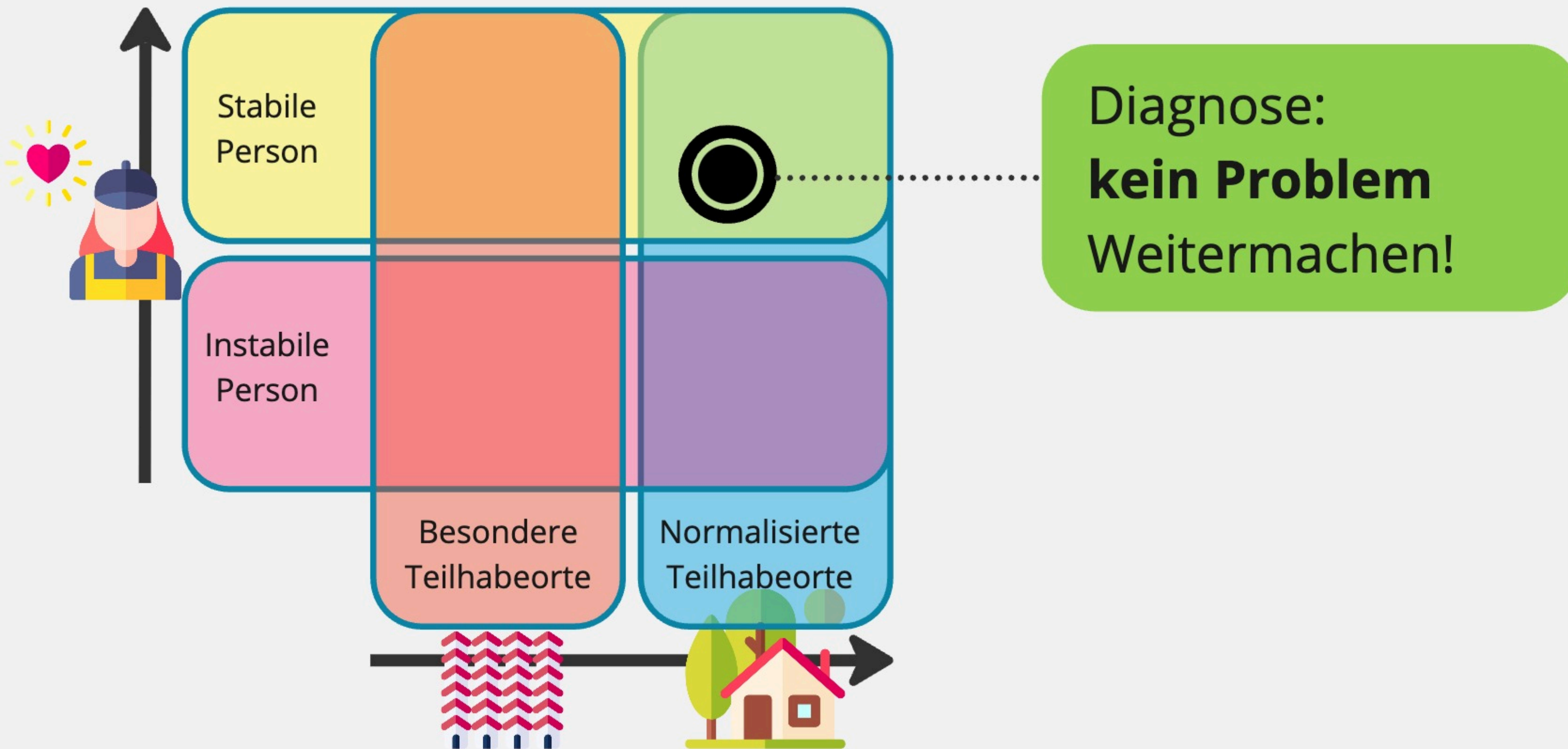


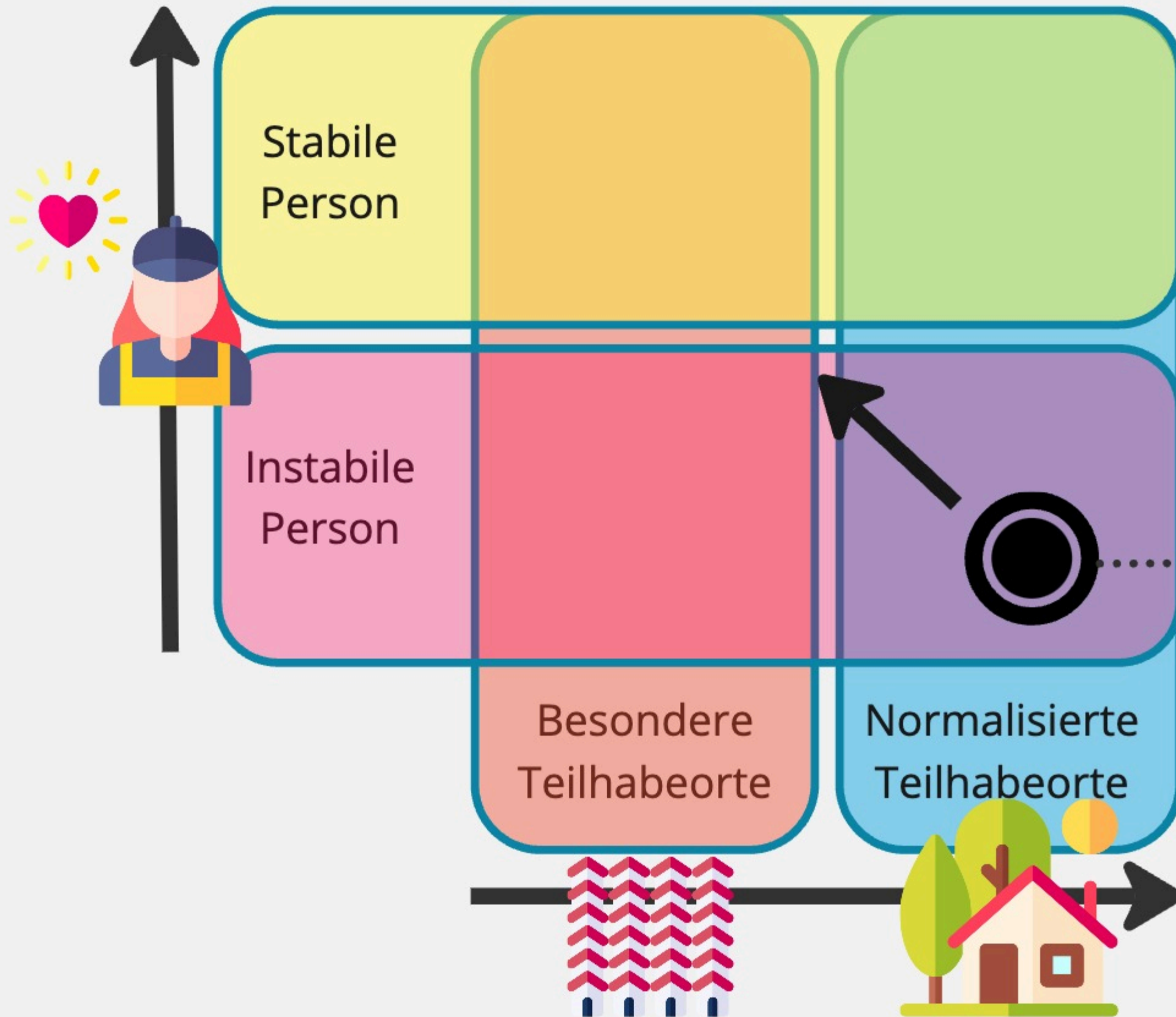
Soziale Diagnostik **für** Menschen mit **intellektueller Beeinträchtigung**







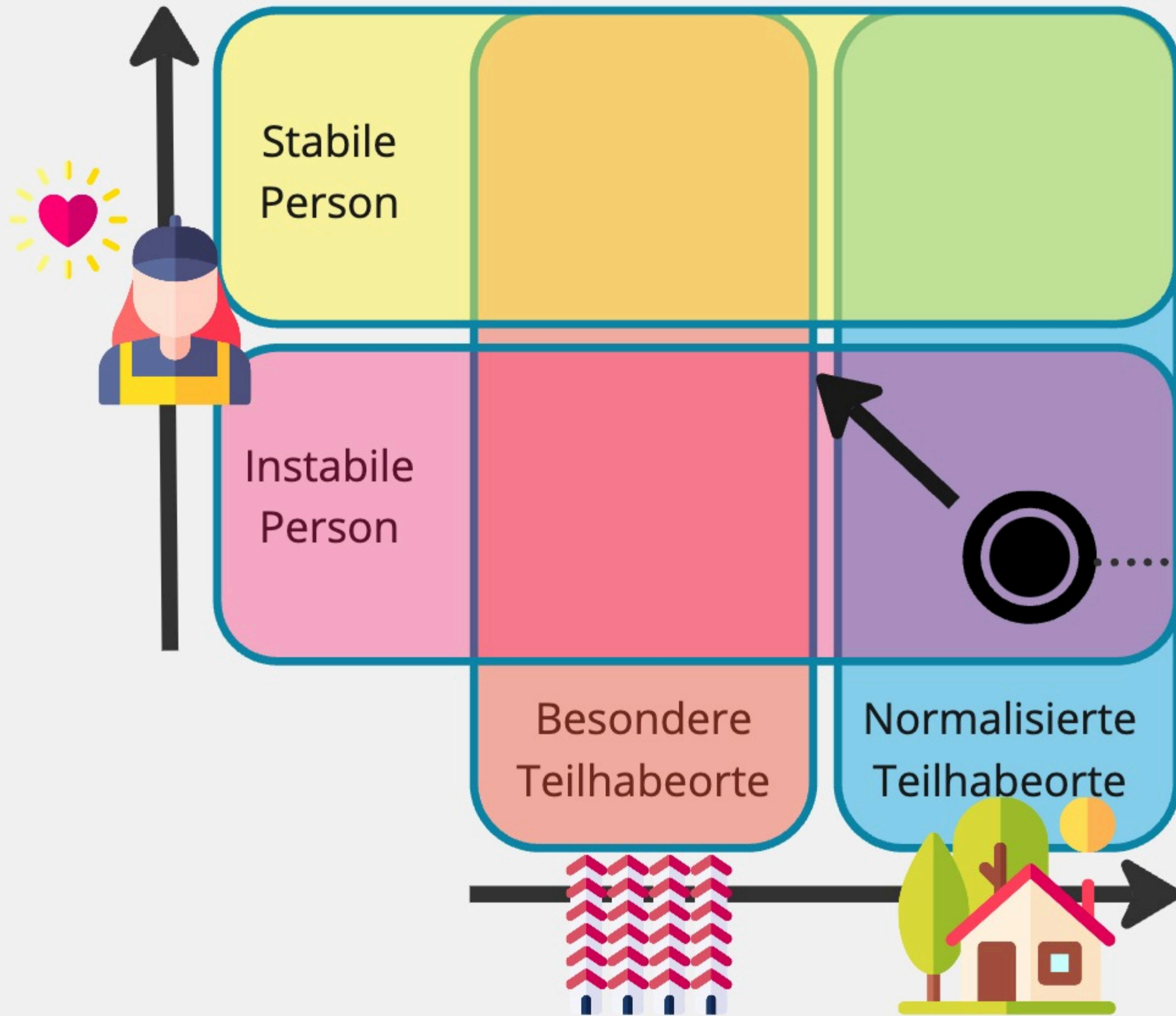




Diagnose:

**Stabilitätsproblem in
normalisierter Umwelt**

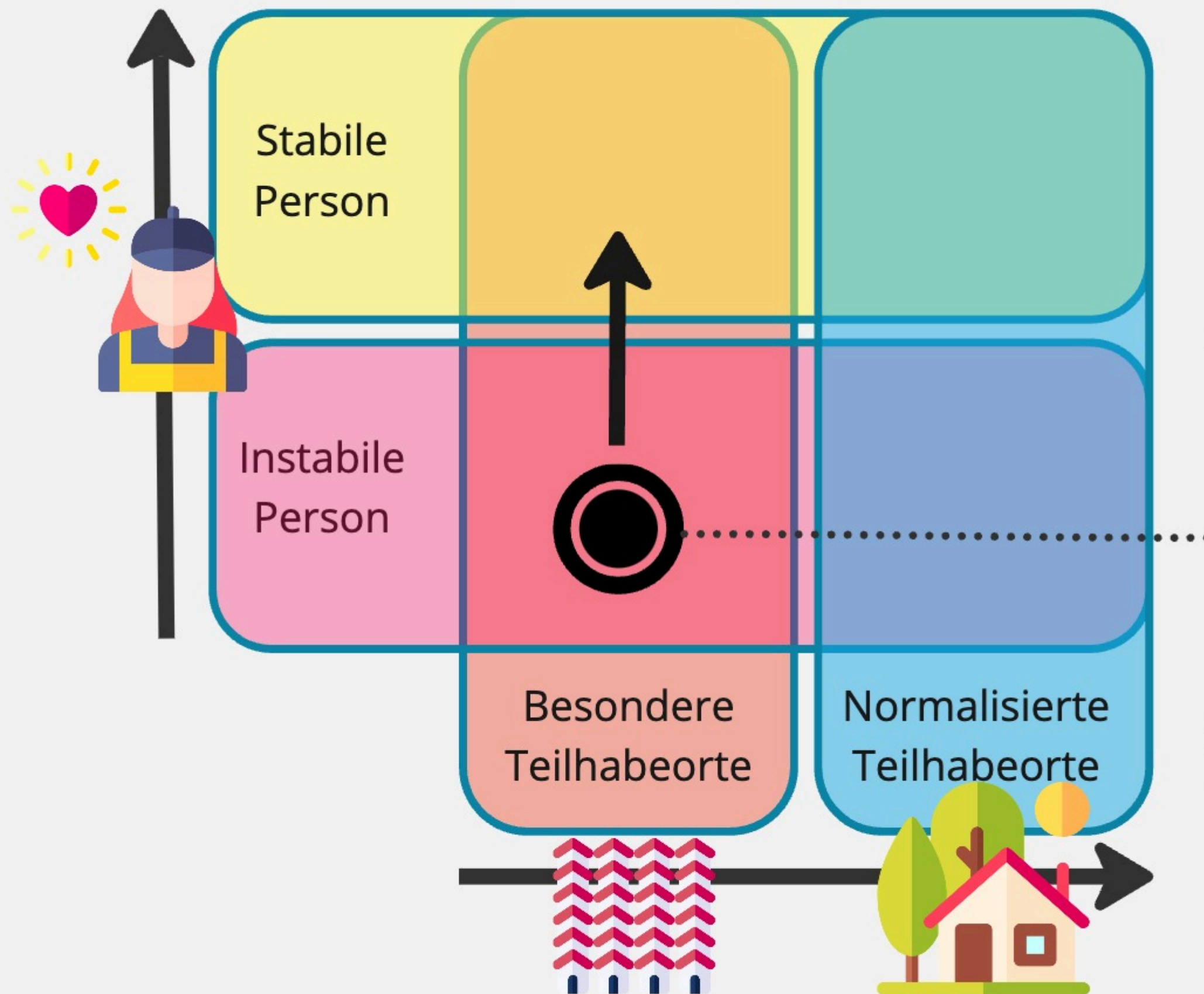
> Stabilität erhöhen, ggf. zulasten
Normalisierung der Teilhabeorte



Diagnose:

**Stabilitätsproblem in
normalisierter Umwelt**

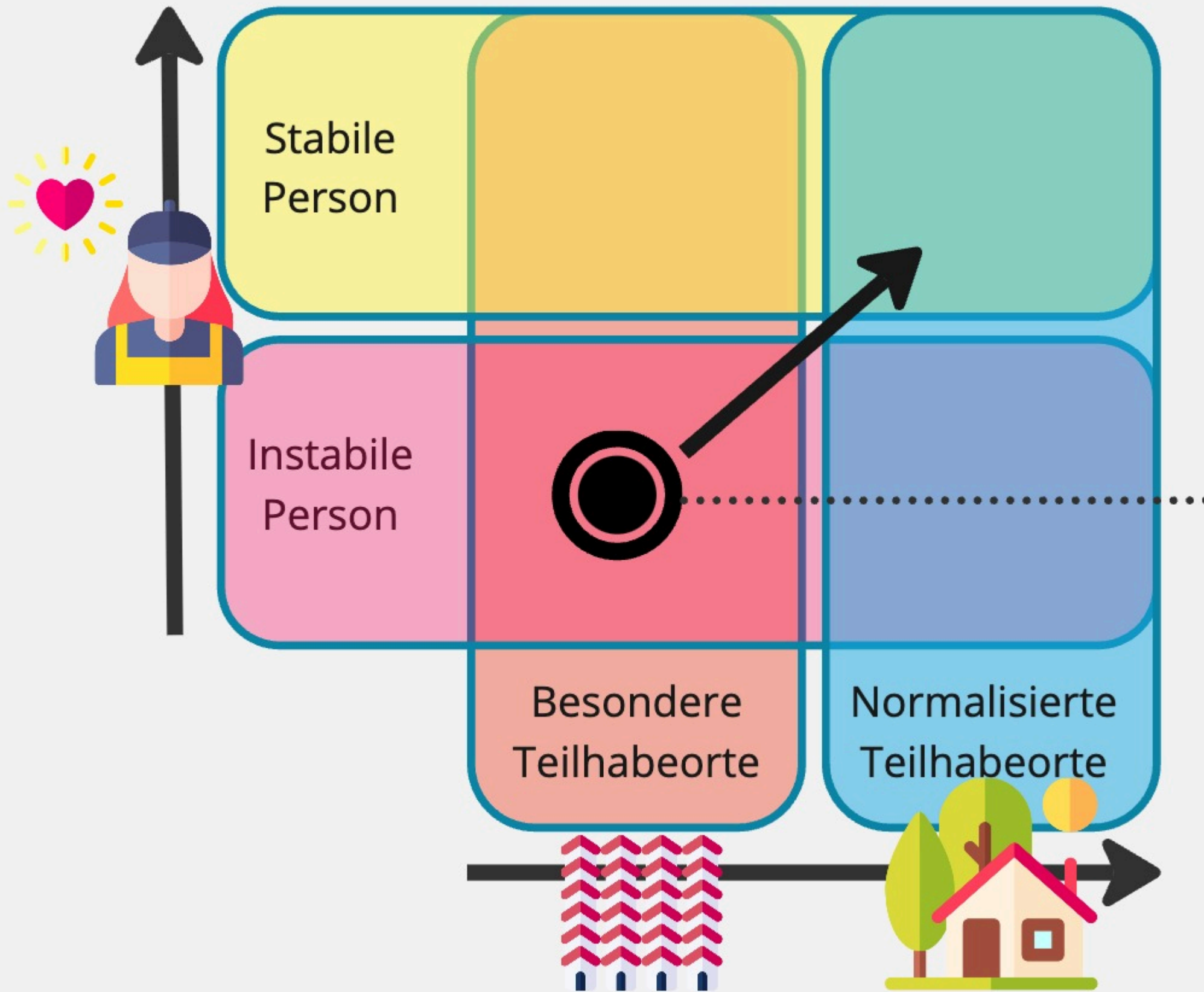
> Stabilität erhöhen, ggf. zulasten
Normalisierung der Teilhabeorte



Diagnose:

**Stabilitätsproblem in nicht
normalisierter Umwelt**

> Stabilität erhöhen, ggf. durch
bessere besondere Teilhabeorte
mit Bildungsanteilen



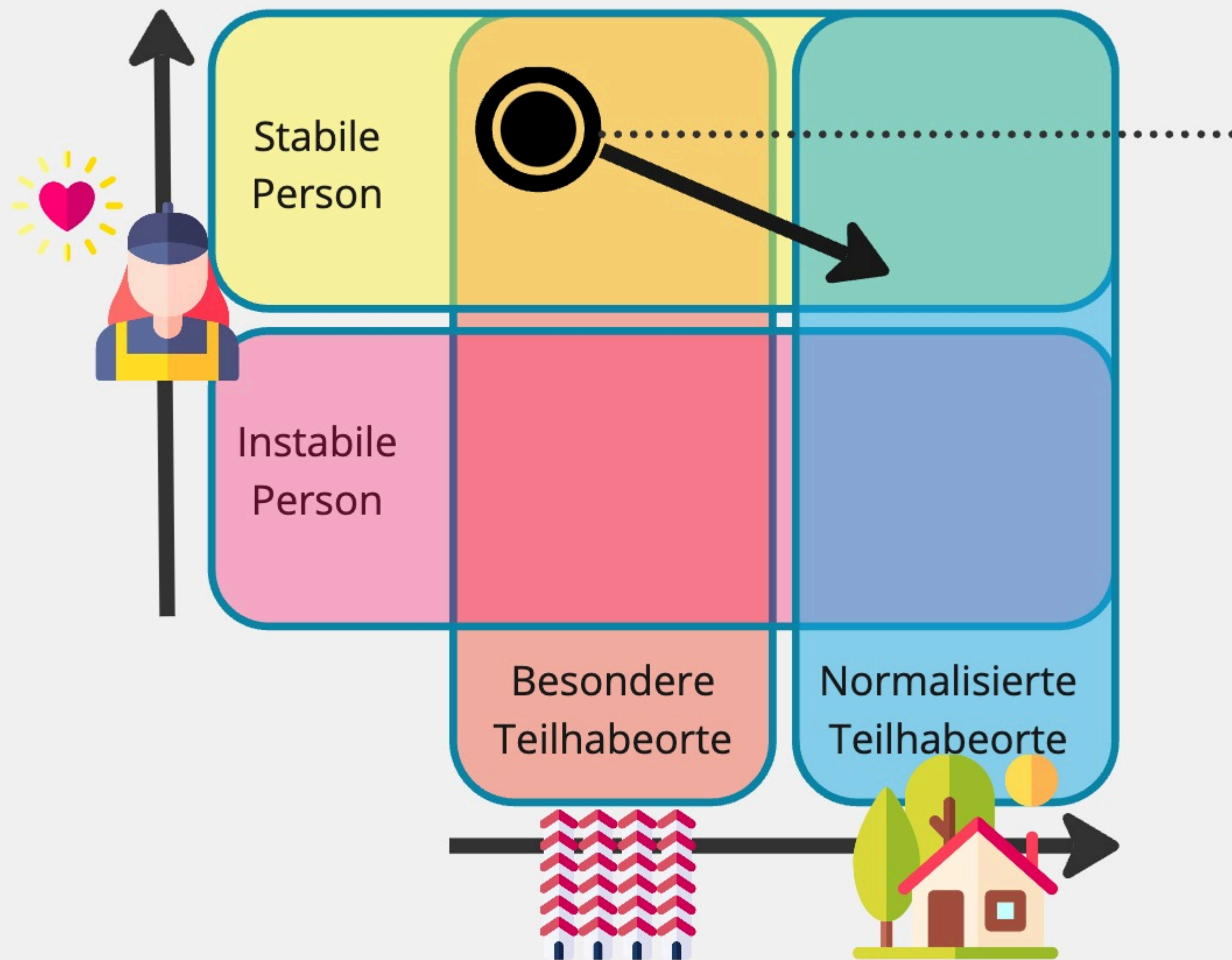
Achtung

keine Korrelation zwischen
Sondersetting und Stabilität

Diagnose:

**Stabilitätsproblem in nicht
normalisierter Umwelt**

> Stabilität erhöhen, ggf. durch
verlassen der besonderen Teilhabeorte



Diagnose:

Stabil in nicht normalisierter Umwelt

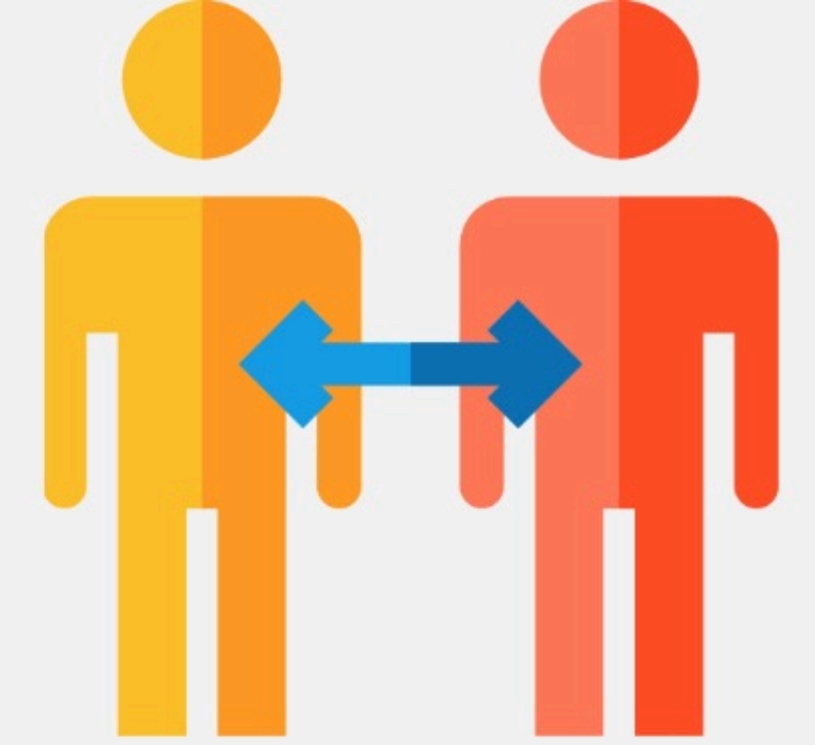
>Teilhabeorte normalisieren (mehr Inklusion) ggf. zulasten Kompetenzerleben

Spielt mit den Freiheitsgraden!



- > Stabilität zuerst
- > Normalisierung Umwelt nicht vergessen

Soziale Diagnostik **MIT** Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung



Gemeinsamer diagnostischer Prozess = Goldstandard

- Fachperson ist Mittel zum Zweck der Nutzer:in
- Genaueres und besseres Wissen
- Realistischere Einschätzung
- Gemeinsame Lösungssuche = bessere Lösungen
- Mehr Aussicht auf Erfolg weil Lösung mitgetragen
- Weniger Stigmatisierung
- Person hat Macht über eigenes Leben



Wo bleibt die Revolution?



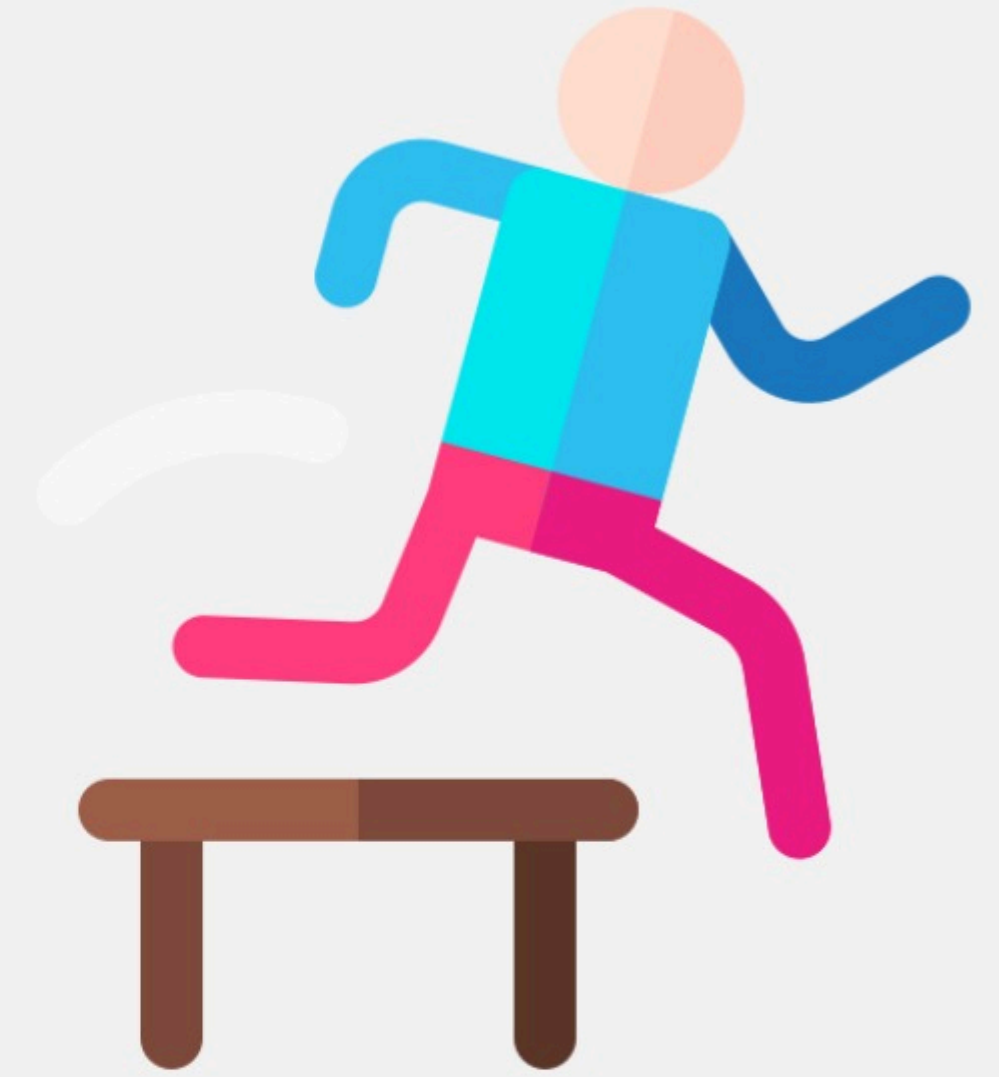
Wo bleibt die Revolution?



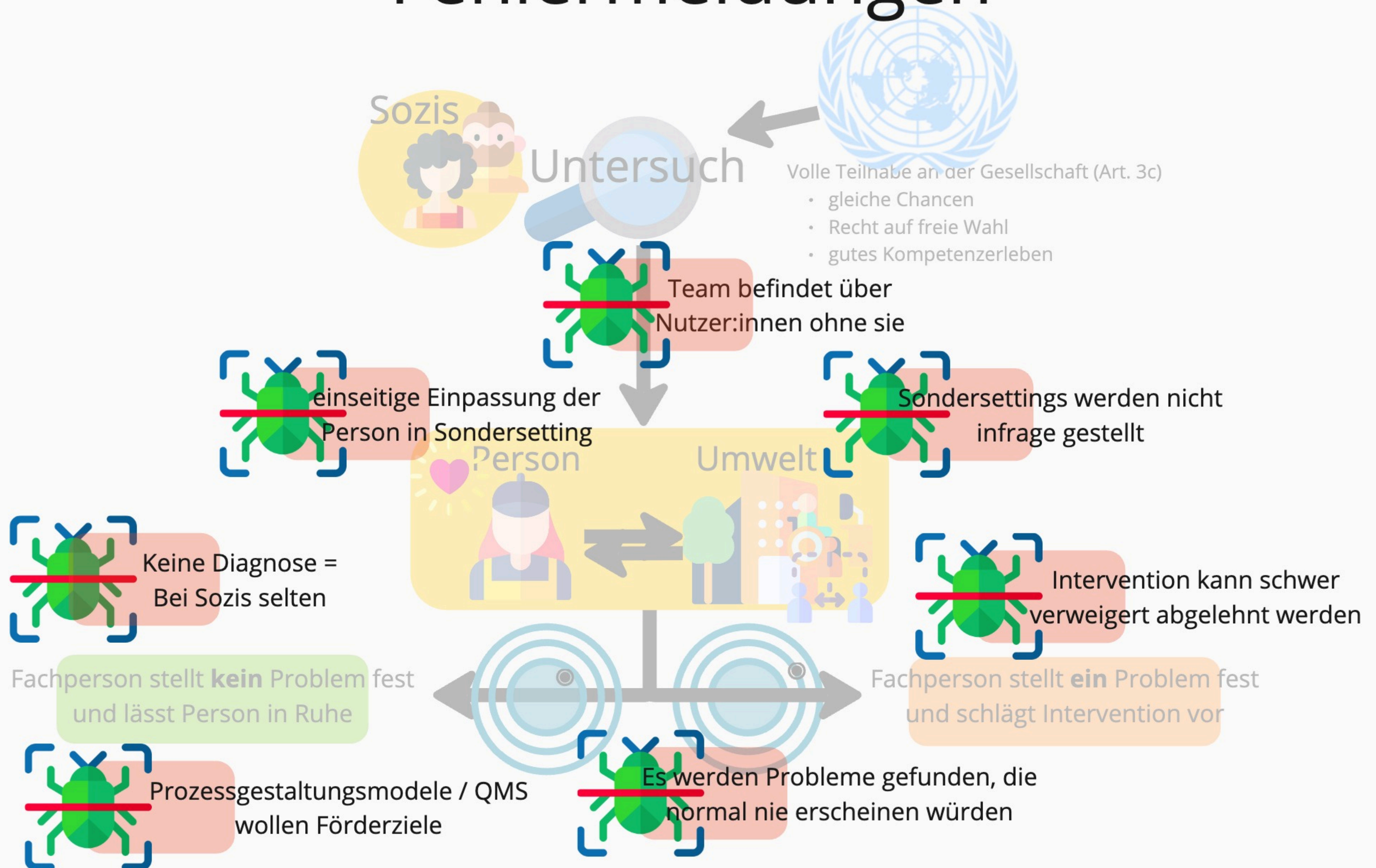
Herausforderungen bei Koproduktion der Diagnose

Hürden bei Sprache, Kognition, sozialen Möglichkeiten, Urteilsvermögen (etc.) haben Folgen

- Verarbeitung dauert länger
- Verarbeitungszeit ist kürzer
- Komplexe Zusammenhänge schwerer verständlich
- Verständigung anspruchsvoll
- Keine geteilte Erfahrung mit der "normalen" Welt
- Unkonventionelle Lösungsideen crashen mit Organisation
- Entwicklungs- und Lebensalter = Widersprüchliche Diagnosen
- Viel verhandeln das erste Mal über ihr Leben

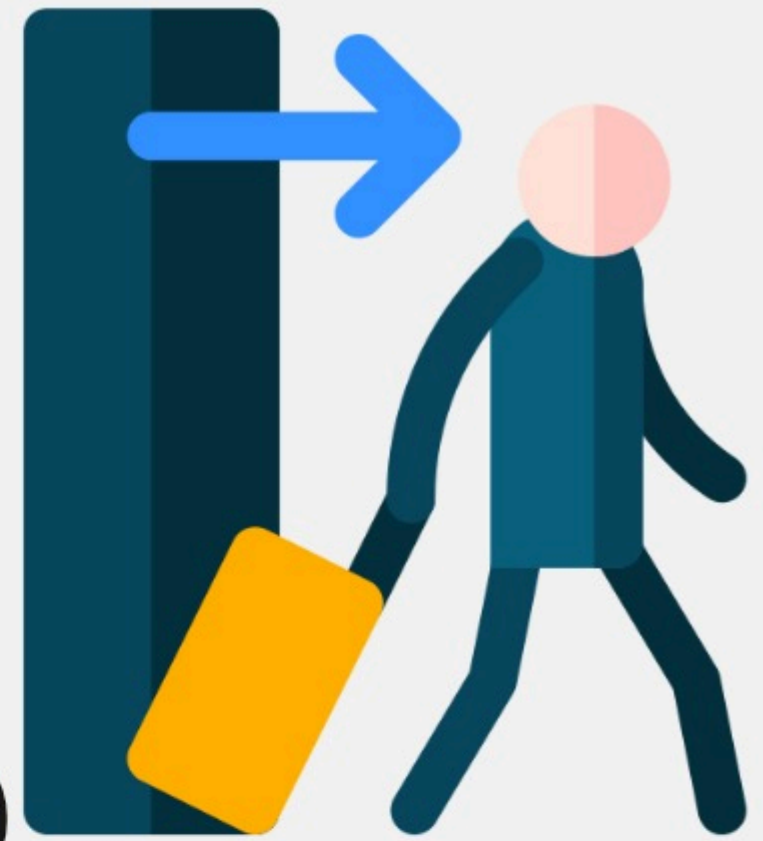


Fehlermeldungen



Gute "Hebel zum Umlegen

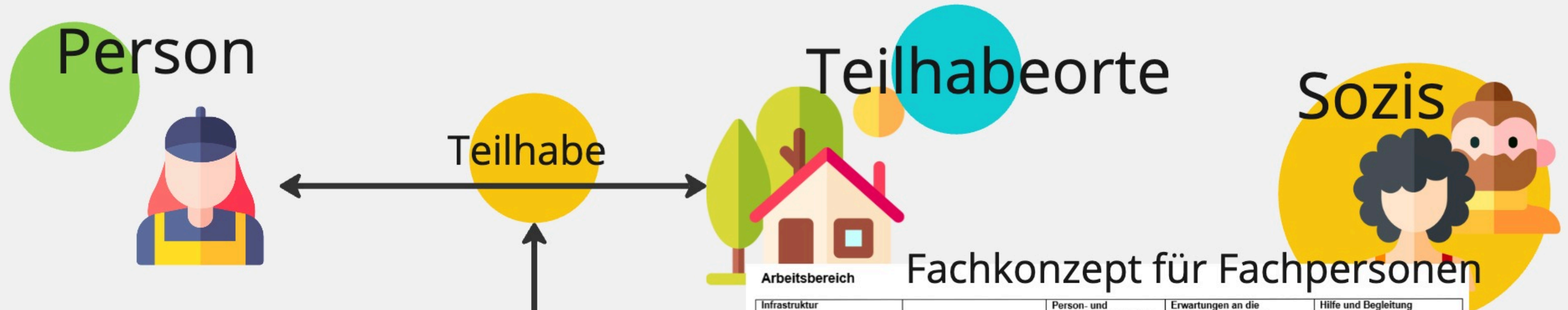
- 1. Umwelt, erst dann Umwelt-Person untersuchen
- Sondersetting gibt immer Fehlermeldung (Diagnose)
 - und ist regelmässig legitimationspflichtig
- Diagnose "Kein Problem" muss vorkommen können
- "Behandlung" ablehnen ist eine legitime Option
- Koproduktion ist immer 1. Wahl, Teambesprechung 2. Wahl
- Vieeeel Zeit für gemeinsame Diagnostik
- Maximale Ressourcen für Aufbau Kommunikation
- Zuerst Orientierung an Lebensplan statt Verhalten
- Komplexe Themen dürfen in Fachrunden





Raum- und Teilhabekonzept

Beispiel 1



Infrastruktur	Person- und teilhabebezogene Ziele und Wirkungen	Erwartungen an die kompetente Teilhabe	Hilfe und Begleitung	
Spind	Zentrale Aktivitätenmuster <u>1.) Produktionsorientiert:</u> <u>Blond Handschuhe verpacken</u> - Arbeitsplatz einrichten; verschiedene Boxen - Arbeitsmaterial beschaffen - > evtl. Mithilfe beim Ware , Gitterbox aus dem Lager holen - Tisch-Schweißgerät bereitstellen - Tüte mit Etikett bekleben - Handschuhe paarweise in Tüte verpacken - Tüte verschweißen - Tüte in Box legen - Tüten in Gitterbox einräumen - Gitterbox ins Lager fahren Weitere Aktivitäten im Arbeitsbereich: <u>kreative Gruppenangebote zu einem gemeinsamen Thema für alle TeilnehmerInnen</u> (dieses Angebot findet aufgrund der Raumgröße	Teilhabeort und Teilhabe sollen bewirken, dass Klient/in: - Selbstbestimmung erfährt - ihren Selbstwert erkennt - etwas bewirken kann - Bewusstsein für eigenen Körper, Geist, Psyche erlebt - Eigenverantwortung hat - Wertschätzung erlebt - gegenseitiger Respekt - Dialog - Empathie - Gleichbehandlung - Gemeinschaft und kollegiales Gefühl erlebt - Selbsterfahrung macht - sich autonom erlebt - Mitverantwortung an Produktverarbeitung, Alltagsaufgaben des	Deshalb ist die Erwartung, dass Klient/in: - Sich mitteilt (verbal / nonverbal) - ein Mindestmaß an Interesse an Arbeit / Beschäftigung hat - sich an vorgegebenen strukturierten Arbeitsablauf halten kann - sich an Vorgaben der Produktverarbeitung halten kann - an Qualitätsvorgaben halten kann - sich aktiv am Arbeitsalltag beteiligt - möglichst alle unterschiedlichen Teilschritte bzgl. des Produktes ausführen kann - Interesse an technischen Geräten, Hilfsmitteln (Hubwagen, Waage, Tisch-Schweißgerät) hat 8 Stunden im Angebot verweilen kann (nicht 8h arbeiten) - nach Hilfe fragen kann	Assistenz, Begleitung, Beratung, Kulturvermittlung, Fürsorge - Schafft Transparente Rahmenbedingungen - Reduziert belastende Einflüsse durch Raumgestaltung, Atmosphäre, etc. - Orientiert sich bei der Alltagsgestaltung am individuellen Rhythmus der Einzelnen - Vereinbart gemeinsame Ziele zur Förderung größtmöglicher Unabhängigkeit und Selbstständigkeit - Berücksichtigt emotionale, motorische, psychische und biografische Gesichtspunkte - Schafft großzügig Raum für Kommunikation, Verständigung und Austausch - Schafft Orte für einen unbeobachteten Rückzug, - Bietet wechselnde Aktivitäten an - Bietet Wiederholung und Üben einzelner Arbeitsschritte
Ämterplan				

Periodische Überprüfung
auf Normalisierung und Inklusion

Fachkonzept für Fachpersonen

Arbeitsbereich

Infrastruktur		Person- und teilhabebezogene Ziele und Wirkungen	Erwartungen an die kompetente Teilhabe	Hilfe und Begleitung
Spind				
	Zentrale Aktivitätenmuster	Teilhabeort und Teilhabe sollen bewirken, dass Klient/in:	Deshalb ist die Erwartung, dass Klient/in:	Assistenz, Begleitung, Beratung, Kulturvermittlung, Fürsorge
Ämterplan	<u>1.) Produktionsorientiert: Blound Handschuhe verpacken</u> - Arbeitsplatz einrichten; verschiedene Boxen - Arbeitsmaterial beschaffen - > evtl. Mithilfe beim Ware, Gitterbox aus dem Lager holen - Tisch-Schweißgerät bereitstellen - Tüte mit Etikett bekleben - Handschuhe paarweise in Tüte verpacken - Tüte verschweißen - Tüte in Box legen - Tüten in Gitterbox einräumen - Gitterbox ins Lager fahren Weitere Aktivitäten im Arbeitsbereich: <u>kreative Gruppenangebote zu einem gemeinsamen Thema für alle TeilnehmerInnen</u> (dieses Angebot findet aufgrund der Raumgröße	- Selbstbestimmung erfährt - ihren Selbstwert erkennt - etwas bewirken kann - Bewusstsein für eigenen Körper, Geist, Psyche erlebt - Eigenverantwortung hat - Wertschätzung erlebt - gegenseitiger Respekt - Dialog - Empathie - Gleichbehandlung - Gemeinschaft und kollegiales Gefühl erlebt - Selbsterfahrung macht - sich autonom erlebt - Mitverantwortung an Produktverarbeitung, Alltagsaufgaben des	- Sich mitteilt (verbal / nonverbal) - ein Mindestmaß an Interesse an Arbeit / Beschäftigung hat - sich an vorgegebenen strukturierten Arbeitsablauf halten kann - sich an Vorgaben der Produktverarbeitung halten kann - an Qualitätsvorgaben halten kann - sich aktiv am Arbeitsalltag beteiligt - möglichst alle unterschiedlichen Teilschritte bzgl. des Produktes ausführen kann - Interesse an technischen Geräten, Hilfsmitteln (Hubwagen, Waage, Tisch-Schweißgerät) hat 8 Stunden im Angebot verweilen kann (nicht 8h arbeiten) - nach Hilfe fragen kann	- Schafft Transparente Rahmenbedingungen - Reduziert belastende Einflüsse durch Raumgestaltung, Atmosphäre, etc. - Orientiert sich bei der Alltagsgestaltung am individuellen Rhythmus der Einzelnen - Vereinbart gemeinsame Ziele zur Förderung größtmöglicher Unabhängigkeit und Selbstständigkeit - Berücksichtigt emotionale, motorische, psychische und biografische Gesichtspunkte - Schafft großzügig Raum für Kommunikation, Verständigung und Austausch - Schafft Orte für einen unbeobachteten Rückzug, - Bietet wechselnde Aktivitäten an - Bietet Wiederholung und Üben einzelner Arbeitsschritte

Periodische Überprüfung

Raum- und Teilhabekonzept

Beispiel 1



Frei zugänglich und verhandelbar

Nutzer:innen

Der Arbeits-bereich

Arbeitsplatz

Im Arbeits-bereich hat es Arbeits-tische.

Bei Ihrem Platz ist ein Bild von Ihnen

Sie halten Ihren Arbeits-platz sauber.

Manchmal verändert die Gruppen-leitung die Sitz-ordnung.

Wollen Sie einen anderen Platz?

- Dann sagen Sie das der Gruppen-leitung



Spind

Sie haben einen Spind für persönliche Dinge.

Der Spind ist mit Ihrem Bild angeschrieben.



Anwesenheitsplan

Wir haben einen Anwesenheitsplan.

Das können Sie am Anwesenheitsplan sehen:

- Wer ist heute da
- Wer ist krank
- Wer ist im Urlaub

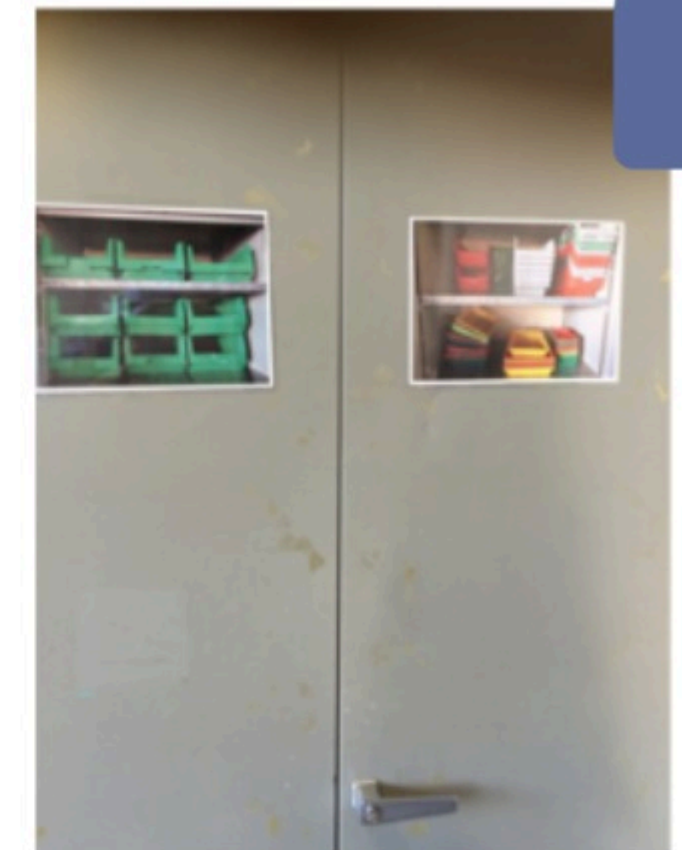


Schrank für Arbeitsmaterial

Im Schrank sind Arbeitsmaterialien

Das sind Beispiele von Arbeitsmaterialien:

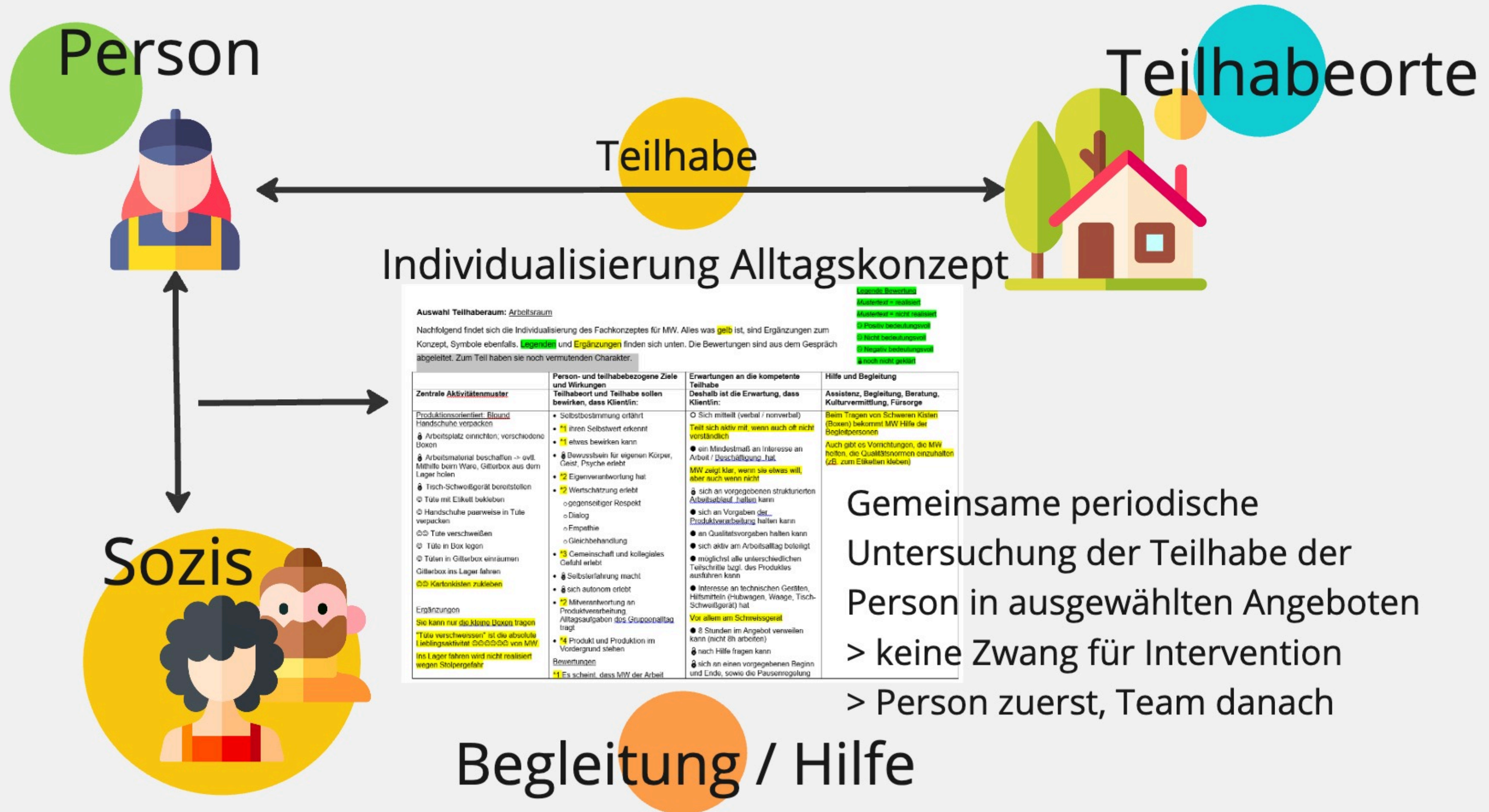
- Boxen
- Vorrichtungen



Eroi zugänglich und vorhanden

Raum- und Teilhabekonzept

Beispiel 1



Individualisierung Alltagskonzept

Legende Bewertung

Mustertext = realisiert

Mustertext = nicht realisiert

⊕ Positiv bedeutungsvoll

⊖ Nicht bedeutungsvoll

⊗ Negativ bedeutungsvoll

⊛ noch nicht geklärt

Auswahl Teilhaberaum: Arbeitsraum

Nachfolgend findet sich die Individualisierung des Fachkonzeptes für MW. Alles was **gelb** ist, sind Ergänzungen zum Konzept, Symbole ebenfalls. **Legenden** und **Ergänzungen** finden sich unten. Die Bewertungen sind aus dem Gespräch abgeleitet. Zum Teil haben sie noch vermutenden Charakter.

Zentrale Aktivitätenmuster	Person- und teilhabebezogene Ziele und Wirkungen Teilhabeort und Teilhabe sollen bewirken, dass Klient/in:	Erwartungen an die kompetente Teilhabe Deshalb ist die Erwartung, dass Klient/in:	Hilfe und Begleitung Assistenz, Begleitung, Beratung, Kulturvermittlung, Fürsorge
<u>Produktionsorientiert: Blound Handschuhe verpacken</u> ⊛ Arbeitsplatz einrichten; verschiedene Boxen ⊛ Arbeitsmaterial beschaffen -> evtl. Mithilfe beim Ware, Gitterbox aus dem Lager holen ⊛ Tisch-Schweißgerät bereitstellen ⊕ Tüte mit Etikett bekleben ⊕ Handschuhe paarweise in Tüte verpacken ⊕ Tüte verschweißen ⊕ Tüte in Box legen ⊕ Tüten in Gitterbox einräumen Gitterbox ins Lager fahren ⊕⊕ Kartonskisten zukleben Ergänzungen Sie kann nur die kleine Boxen tragen "Tüte verschweißen" ist die absolute Lieblingsaktivität ⊕⊕⊕⊕⊕ von MW Ins Lager fahren wird nicht realisiert wegen Stolpergefahr	• Selbstbestimmung erfährt • *1 ihren Selbstwert erkennt • *1 etwas bewirken kann • ⊛ Bewusstsein für eigenen Körper, Geist, Psyche erlebt • *2 Eigenverantwortung hat • *2 Wertschätzung erlebt ◦ gegenseitiger Respekt ◦ Dialog ◦ Empathie ◦ Gleichbehandlung • *3 Gemeinschaft und kollegiales Gefühl erlebt • ⊛ Selbsterfahrung macht • ⊛ sich autonom erlebt • *2 Mitverantwortung an Produktverarbeitung, Alltagsaufgaben des Gruppenalltag trägt • *4 Produkt und Produktion im Vordergrund stehen <u>Bewertungen</u> *1 Es scheint, dass MW der Arbeit	⊖ Sich mitteilt (verbal / nonverbal) Teilt sich aktiv mit, wenn auch oft nicht verständlich • ein Mindestmaß an Interesse an Arbeit / Beschäftigung hat MW zeigt klar, wenn sie etwas will, aber auch wenn nicht ⊛ sich an vorgegebenen strukturierten Arbeitsablauf halten kann • sich an Vorgaben der Produktverarbeitung halten kann • an Qualitätsvorgaben halten kann • sich aktiv am Arbeitsalltag beteiligt • möglichst alle unterschiedlichen Teilschritte bzgl. des Produktes ausführen kann • Interesse an technischen Geräten, Hilfsmitteln (Hubwagen, Waage, Tisch-Schweißgerät) hat Vor allem am Schweißgerät • 8 Stunden im Angebot verweilen kann (nicht 8h arbeiten) • nach Hilfe fragen kann • sich an einen vorgegebenen Beginn und Ende, sowie die Pausenregelung	Beim Tragen von Schweren Kisten (Boxen) bekommt MW Hilfe der Begleitpersonen Auch gibt es Vorrichtungen, die MW helfen, die Qualitätsnormen einzuhalten (zB. zum Etiketten kleben)

Gemeinsam
Untersuchung
Person in
> keine Zw
> Person

Das gute Leben in der Organisation

Innosuisse, partizipative Forschung

https://www.artiset.ch/News/STUDIE-Das-Gute-Leben-messbar-machen/o6jhZC6W/PEZNL/?m=0&open_c=

Beispiel 2

Nutzerinnen

Organisation

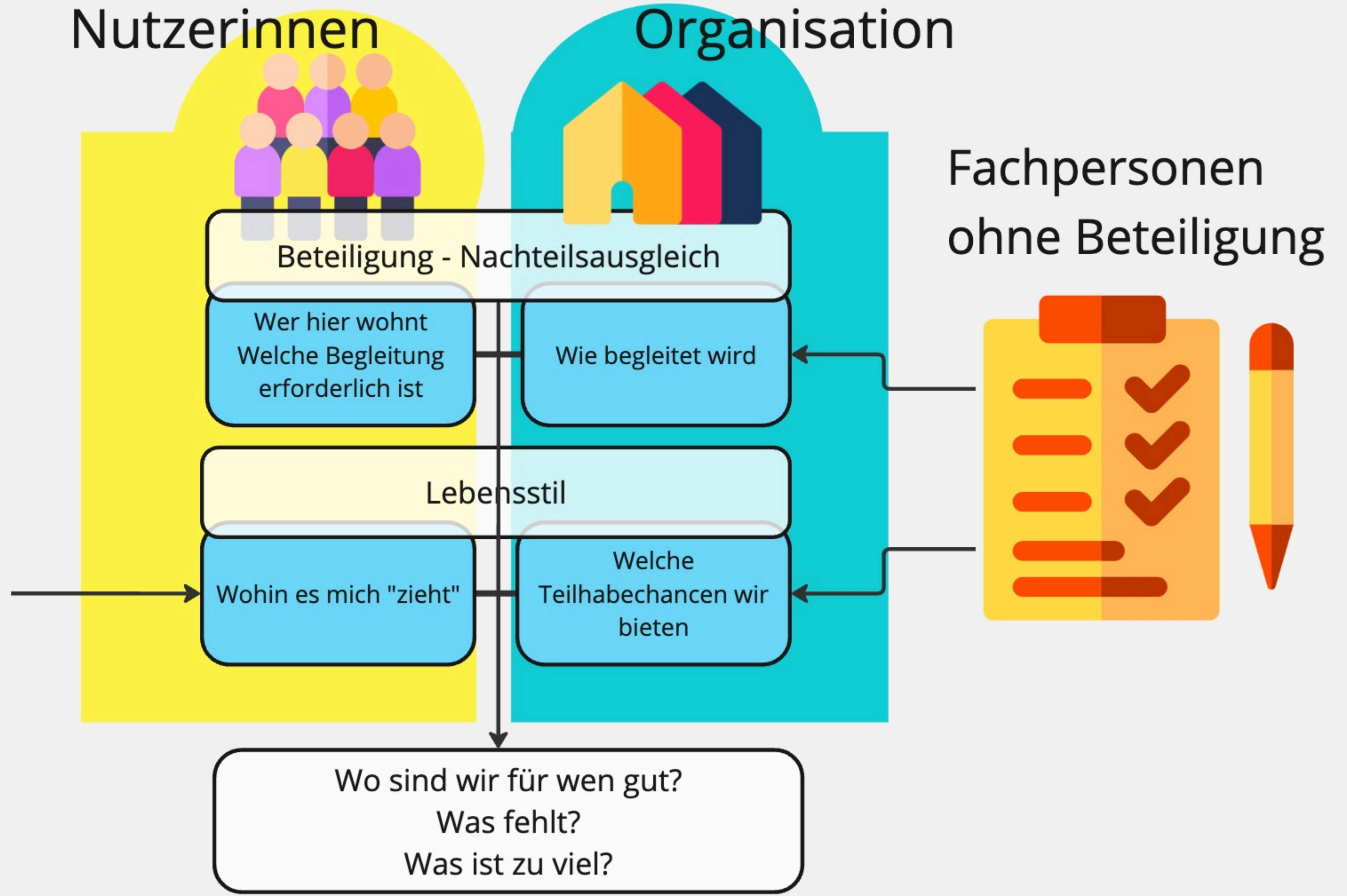
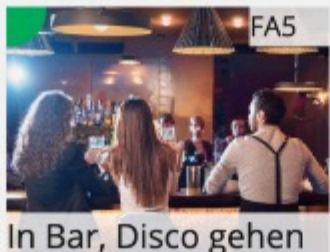
Fachpersonen
ohne Beteiligung

Nutzer:innen

😊 Ja

🤔 weiss nicht

🙅 Nein





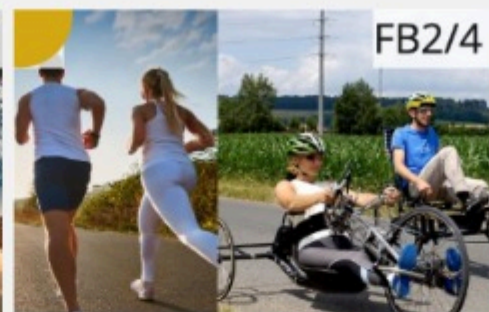
FA3

Fast Food



FB1

Abenteuer



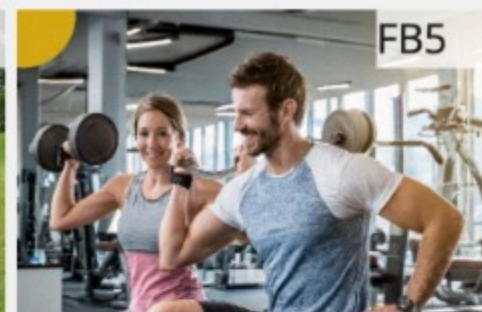
FB2/4

Jogging, Biken



FB3

Spaziergang



FB5

Fitness, Krafttraining



FB6

Yoga, Wellness



FA4

Essen aus anderem Land



FA5

In Bar, Disco gehen



FF

Wohin in die Ferien



FH1

Malen, Basteln



FH2

Werken



FH3

Gärtnern



FH4

Kochen und backen



FF7

Norden, Meer, Sommer



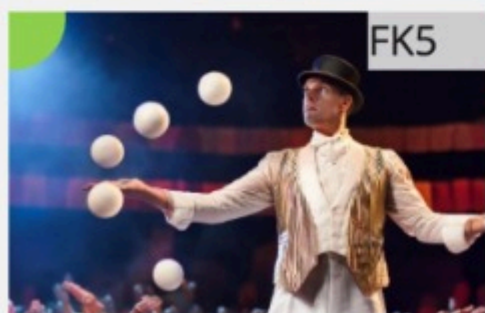
FH5

Stricken, Nähen



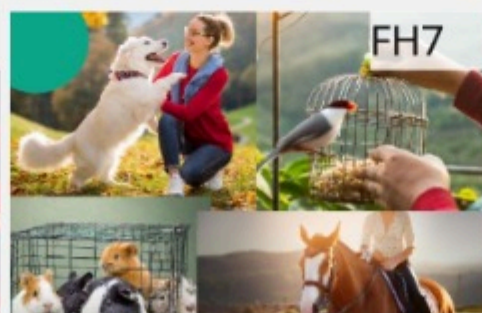
FH6

Musik machen, singen



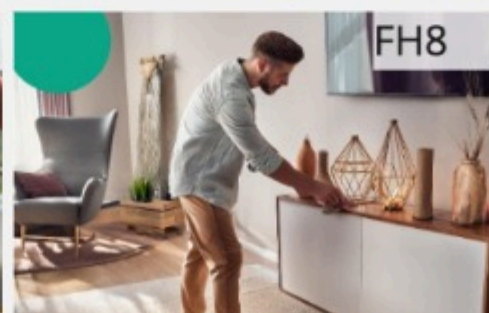
FK5

Zirkus besuchen



FH7

Um Tiere kümmern



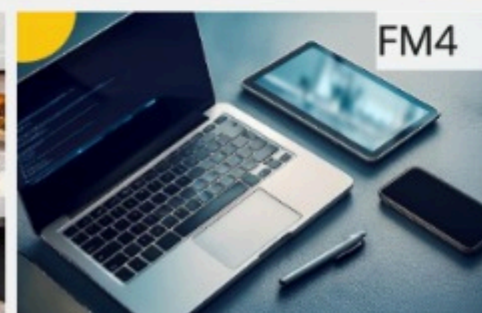
FH8

Die Wohnung einrichten



K, FH, FA

Was es zu essen gibt



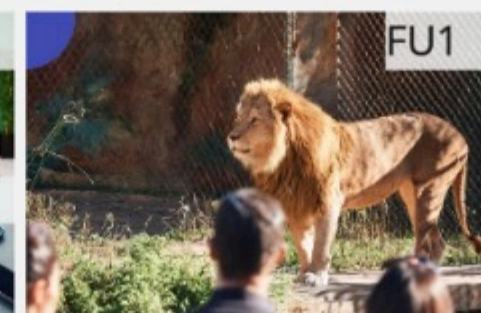
FM4

Computer, Internet, Handy



FM

Was im TV oder Radio läuft



FU1

In den Zoo gehen



FU2

In Badi oder See baden



S5

Alleine was unternehmen



S6

Mit Leuten vom Wohnangebot etwas unternehmen



S7

Mit verschiedenen Leuten etwas unternehmen



FU8

Bibliothek besuchen



FU9

Fasnacht / Fasching



FK, FH, FU, FB, FA

Was ich in der Freizeit mache



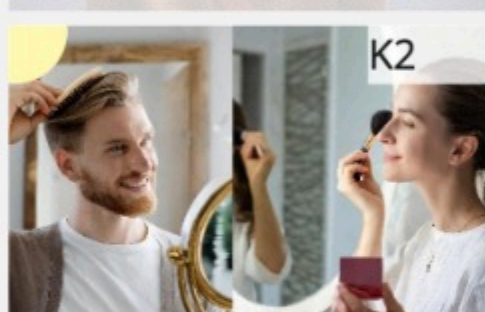
FU5

Schiffahrt



FU7

Wintersport machen



K2

Sich im Bad pflegen



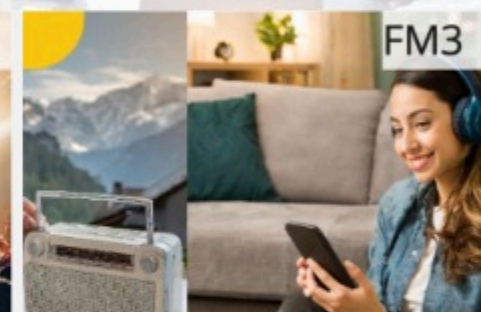
FF7

Norden, Meer, Sommer



FK4

Konzert, Festival besuchen



FM3

Radio, Podcast, Musik



K1

Coiffeur



K5

Sich schön anziehen



FM2

Zeitung, Heftli, Bücher, Comics



FK3

Theater besuchen



K4

Küssen, Kuscheln oder Sex



FM1

TV schauen



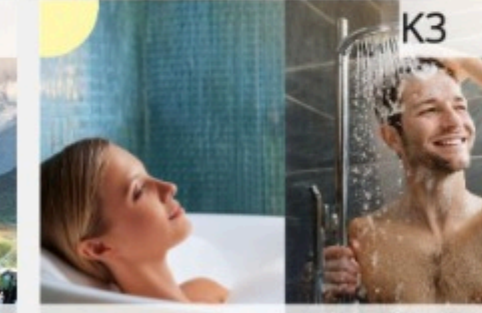
FK2

Kino besuchen



FB8

In die Berge gehen



K3

Duschen, Baden



FU4

Eine Sportveranstaltung besuchen



FK1

Museum besuchen



FB7

Ballsport